

Guten Morgen Frankenwald

Wann merkt man eigentlich, dass man langsam alt wird? Etwa dann, wenn man nicht mehr nach dem Ausweis gefragt wird, um Alkohol kaufen zu dürfen



Tanja Kaufmann

oder für die Spätvorstellung im Kino? Vielleicht dann, wenn man plötzlich von Jugendlichen gesiezt wird? Eine unangenehme Erfahrung, besonders beim abendlichen Ausgehen. Verstärkt wird das Gefühl, wenn man die Leute in den Jugendzeitschriften nicht mehr kennt, die angeblich momentan die angesagten „Hotties“ sind. Nicht mehr auszuhalten ist es aber, wenn man sich unter „Hottie“ schon gar nichts vorstellen kann. Dafür ertappt man sich mit der Zeit dabei, dem eigenen Nachwuchs die gleichen Gardinenpredigten zu halten, auf die man selbst als Kind nicht gehört hat. „Du hörst dich an wie deine eigene Mutter“, ist das Sahnehäubchen auf die bereits erfüllte böswillige Verwünschung „Ich wünsche dir eine Tochter, die genau so ist wie du“. Allmählich merke ich auch, wie ich „Früher hätte es das nicht gegeben“ ankenne, ehe ich mir erschrocken auf meine geistige Zunge beiße. Manchmal rede ich mir dann gut zu, dass man mit Mitte 30 heutzutage entweder gerade von zu Hause auszieht, sein Studium beendet (wahlweise auch abbricht), oder als junge Mutti über das erste Kind nachdenkt. Dann fühle ich mich wieder jung.

Zum Glück habe ich aber bereits eine Tochter, die mich, so sanft es ihr Wesen zulässt, auf den Boden der Tatsachen zurückholt. Neulich versuche ich ihr zu erklären, weshalb es heute so im Rücken ziept: lange Nacht am Lagerfeuer – das merkt man auch in jungen Jahren! Ich ergehe mich noch in verschiedenen Betrachtungsweisen und Argumenten, wäge ab, füge hinzu – bis ich den skeptischen Blick meines Ablegers wahrnehme, der trocken bemerkt: „Oder du bist vielleicht einfach nur alt.“ Vielen Dank, mein Kind, fast hätte ich's vergessen.

Witz des Tages

Der Kapitän fragt den neuen Matrosen: „Sie wollen also bei mir anheuern. Können Sie schwimmen?“ „Nein, aber in 23 Sprachen um Hilfe rufen.“

Menschen unter uns



Eine Neueinsteigerin in der Kleintierzucht war vor rund drei Jahren Vera Jungkunz aus Kronach. Mit großer Begeisterung züchtet die 48-Jährige Kaninchen der Rasse „Deutsche Kleinwilder“, wildfarben. Ihr Verein ist der Kleintierzuchtverein Fischbach und Umgebung. Bei der vergangenen Kreisschau für Kaninchen erreichte Vera Jungkunz mit ihrer Zuchttrasse sogar die Höchstnote „vorzüglich“. Beruflich ist Vera Jungkunz seit über 30 Jahren als Laborgehilfin bei den Quarzsandwerken in Weißenbrunn tätig. dw

So erreichen Sie uns

Redaktion Kronach:
Telefon: 09261/601-617
Telefax: 09261/601-620
Mail: kronach@np-coburg.de
Geschäftsstelle: 09261/601-60
Fax: 09261/601-622

Grundsteinlegung: Das Tropenhaus Klein Eden nimmt endlich Gestalt an



Auf die Plätze, fertig, los: Gemeinsam schaufeln die Gäste in Kleintettau beim symbolischen ersten Spatenstich für das Tropenhaus.

Fotos: P. Fiedler

Papayas aus Kleintettau

Umwelt und Wirtschaft gehen Hand in Hand: Zwei Staatssekretärinnen lassen es sich nicht nehmen, den ersten Spatenstich für das Tropenhaus in Kleintettau vorzunehmen. Sie sind voll des Lobes für das Leuchtturmprojekt.

Von Peter Fiedler

Kleintettau – „Es ist ein tolles Projekt, ein Leuchtturmprojekt, das wir hier haben“, lobte Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel am Freitag beim Spatenstich für das Tropenhaus Klein Eden in Kleintettau. Bayern brauche derartige Vorzeigeprojekte gerade im ländlichen Raum, da er vom demografischen Wandel besonders betroffen sei. „Wir brauchen Leuchtturmprojekte, um die Attraktivität des ländlichen Raumes über dessen Grenzen hinaus strahlen zu lassen“, so die Staatssekretärin, die sich sicher war: „Das wird mit Klein Eden gelingen.“ Man müsse gewisse strukturelle Nachteile, die es innerhalb Bayerns gebe, ausgleichen. Das Tropenhaus sei ein im Hinblick auf die Energiewende interessantes und innovatives Forschungs- und Wirtschaftsjahr. Katja Hessel: „Ich freue mich schon riesig auf die ersten fränkischen Papayas.“

„Tropenfrüchte und tropische Fische aus Oberfranken – wenn man das das erste Mal hört, ist man skeptisch. Schaut man es sich genauer an, dann merkt man, welch ein tolles Leuchtturmprojekt das ist“, war auch Umwelt-Staatssekretärin Melanie Huml begeistert. Das Vorhaben



Die Staatssekretärinnen Katja Hessel (links) und Melanie Huml übergeben den Förderbescheid an Carl-August Heinz (rechts). Mit im Bild (von links) der Geschäftsführer der Klein Eden Tropenhaus GmbH Helmut Wölfel, Architekt Wolfgang Feuerpfeil, Landrat Oswald Marr und Gesellschafter Thomas Luger.

verbinde vieles miteinander. Positiv sei zum Beispiel die Energieeffizienz. Schließlich sei es sehr sinnvoll, das Tropenhaus mit der Abwärme der Firma Heinz-Glas zu heizen, die 365 Tage im Jahr entstehe. Zudem müsse man Tropenfrüchte nicht mehr mit großem Aufwand importieren, wenn man sie vor Ort erzeugen könne. Im Tropenhaus werde viel Wert auf biologische Kreisläufe gelegt. Und es sei auch beeindruckend, wie viele Menschen sich für das Projekt engagierten. Huml freute sich schon am Freitag auf die Einweihung.

Sieben Jahre geköchelt

„Ein Projekt, das seit sieben Jahren köchelt, wird heute tatsächlich zum Kochen gebracht“, freute sich Landrat Oswald Marr, der sich bei allen Beteiligten, vor allem aber bei Initiator Carl-August Heinz bedankte. Dass sich Unternehmer so stark einbringen wie in der Rennsteigregion,

finde man sonst nicht so schnell wieder, so der Landrat. Nun sei man auf einem guten gemeinsamen Weg. Bis zum Spatenstich habe es allerdings viele Stolpersteine gegeben, die aus dem Weg geräumt werden mussten. Schließlich habe es aber geklappt. „Das Projekt ist wichtig für die Region“, betonte der Landrat. Er hatte zudem für Carl-August Heinz die Baugenehmigung im Gepäck, die am Vormittag fertiggestellt worden war. „Eine Baugenehmigung zum Spatenstich, das ist wirklich ein Novum nach 350 Jahren Kleintettau. Denn bis jetzt hatten wir die Tradition, dass die wichtigen Bauwerke ohne Baugenehmigung begonnen werden. Wir verbessern uns also auch in dieser Beziehung“, scherzte ein bestens aufgelegter Carl-August Heinz. Er hoffte, dass der Baubeginn nun zügig vonstatten gehe.

„Ich bin glücklich, weil heute der Spatenstich für das Tropenhaus Klein

Eden erfolgt, einem Leuchtturmprojekt für die Rennsteigregion, den Landkreis und ganz Bayern“, freute sich auch der Tettauer Bürgermeister Hans Kaufmann, der die Gäste auf dem Areal, auf dem das Tropenhaus entstehen wird, begrüßte. Der Bürgermeister ließ seinen Charme sprühen. Glücklich sei er auch, so Hans Kaufmann, weil er mit den Staatssekretärinnen Katja Hessel und Melanie Huml „zwei der schönsten Gewächse des Bayerischen Landtags“ willkommen heißen könne.

„Das Gefühl ist nach sechs Jahren Vorbereitungszeit großartig“, sagte Architekt Wolfgang Feuerpfeil. Er zeigte sich erleichtert, dass es nun endlich losgeht und das Projekt weit über Ländergrenzen hinaus ausstrahle. Carl-August Heinz bedankte sich zum Abschluss für die Unterstützung einer „zunächst spinnerten Idee“. Nach dem Motto „Was lange währt wird endlich gut“ habe man eine gute Lösung gefunden, um Ökologie und Ökonomie miteinander zu verbinden. Dank sagte er auch der Oberfrankenstiftung, vertreten durch Regierungspräsident Wilhelm Wenning, für die hohe Förderung des Projekts.

Abwärme wird genutzt

Im Tropenhaus „Klein Eden“ werden auf einer 3500 Quadratmeter großen Fläche Papayas und Sternfrüchte angebaut sowie Tilapia-Fische gezüchtet und vermarktet. Aufgeteilt ist das Tropenhaus in ein Besucher- und ein Produktionsgewächshaus sowie verschiedene Funktionsräume. Beheizt wird es mit der Abwärme im Niedertemperaturbereich aus der Glasproduktion von Heinz Glas, die bisher ungenutzt entwich. pf

„Wir fangen mit Tilapia-Fischen an“

„Klein Eden“ kommt. Carl-August Heinz hofft nun, dass sich das positiv auf das Selbstbewusstsein der Menschen auswirkt.

Das Tropenhaus wird endlich verwirklicht. Es war ein langer Weg. Nach der Grundsteinlegung durch zwei Staatssekretärinnen dürfte der Verwirklichung des Projekts nun eigentlich nichts mehr im Wege stehen. Die Genehmigung und die Konzeptionierung war übrigens aus guten Gründen langwierig. Den heutigen Tag können wir aber nur begehen, weil sehr viele Leute an das Projekt geglaubt und sich dafür eingesetzt haben.

Welche Impulse erhoffen Sie sich durch das Tropenhaus für die Region?

Ich hoffe, dass die Impulse durch das Tropenhaus vielfältig sind, vor allem auch psychologischer Natur, indem sie dazu beitragen, das Selbstbewusstsein der Menschen in unserer

Region wieder anzuheben. So weit, dass sie sich hier selbst mehr zutrauen.

Interview



Carl-August Heinz, Unternehmer aus Tettau

Aber es gibt doch viele Projekte, die angestoßen werden?

Ja, richtig. Aber eigentlich positiv zu sehende Projekte wie die Thüringer Warte in Lauenstein, das Schiefermuseum in Ludwigsstadt oder die Hochlandrinder in Kleintettau waren in gewisser Weise leider sogar

kontraproduktiv, weil sie das uns aufgedrängte Bild der „Hinterwälder“ eher verstärkt haben. Da war nichts Zukunftsweisendes dabei.

Moment, die Hochlandrinder waren damals Anfang der 80er-Jahre doch etwas Exotisches.

Stimmt. Eigentlich ist das Tropenhaus die Fortsetzung dieser Idee. Schließlich waren wir damals die ersten in Deutschland und sind es heute mit dem Tropenhaus wieder. Und weil es damals entgegen den allgemeinen Erwartungen geklappt hat, glauben viele, dass es mit den Krokodilen im Tropenhaus auch bald klappt wird. Wir fangen aber zunächst mit Tilapia-Fischen an.

Das Tropenhaus wird auch durch die Uni Bayreuth forschungstechnisch begleitet.

Die wissenschaftliche Begleitung durch die Uni Bayreuth ist sicherlich ein großer Vorteil für das Projekt. Wir haben aus dem Glasmuseumsprojekt gelernt, dass Praxis und Wissenschaft zusammen mehr bewegen als jede Fraktion für sich alleine. Es ste-

hen hochinteressante Themen zur Erforschung an.

Welches Projekt planen Sie als nächstes?

Als nächstes Projekt gibt es im Moment „nur“ das der weiterführenden Schule (FOS) am Rennsteig, um endlich diesen Nagel aus dem Sarg des nördlichen Landkreises zu ziehen. Der wurde da in den 70er-Jahren eingetrieben. Von staatlicher Seite war bisher niemand bereit – und ich wage zu behaupten, zum Teil sogar gegen bessere Erkenntnis – den herauszuziehen.

Was wünschen Sie sich?

Ordentliche Verkehrsverbindungen für die Region. Die gerade neu untersuchte 350-jährige Historie unseres Ortes, seines Gewerbes und seiner Menschen beweist, dass längerfristig nichts anderes als gute Verkehrsverbindungen, die wettbewerbsfähig mit dem Stand der Technik ihrer Zeit sind, die Entwicklung der Region fördern. Das ist besser als jede Subvention. Das können Privatleute aber nicht leisten. Fragen: Peter Fiedler

gefragt – gesagt

„Klein Eden wertet die Region auf“

Willi Fehn, Regionalmanager, Kronach: „Es ist super, dass wir nach einem so langen Kampf für das Projekt jetzt endlich am Ziel sind und es umsetzen können. Es ist toll, dass wir so hoch gefördert werden und ich hoffe, dass es so gut weitergeht.“



Ferdinand Hager, Tettau: „Ich freue mich außerordentlich, dass die Rennsteigregion hier aus Förder- und Steuermitteln fast fünf Millionen Euro bekommen hat. Damit entsteht ein Leuchtturmprojekt, das weit über die Rennsteigregion hinaus strahlt und für die gesamte Bevölkerung ein großer Vorteil wird.“



Cordula Söllner, Kleintettau: „Das ist eine ganz tolle Sache. Einmal aus Umweltgesichtspunkten und auch als Attraktion für Kleintettau. Wenn ich aus meinem Büro hinausschaue, werde ich direkt aufs Tropenhaus schauen können. Darauf freue ich mich.“



Jürgen Lippert, Untersiemau: „Das ist eine absolut sinnvolle Geschichte. Ich finde es fantastisch, dass man nach vielen und langwierigen Versuchen zu einer vernünftigen Lösung gefunden hat. Es hatte Phasen gegeben, in denen ich schon die Hoffnung aufgegeben hatte.“



Peter Ebertsch, Kleintettau: „Ich finde das Tropenhaus toll, weil es unsere ganze Region aufwertet. Mein großer Respekt geht an Carl-August Heinz, der dieses Projekt mit großer Hartnäckigkeit verfolgt hat.“



Hubert Bischoff, Ludwigsstadt: „Ich finde die Idee „Tropenhaus“ und die Tatsache, dass es jetzt los geht, sehr schön. Ich erhoffe mir viel Resonanz und eine Aufwertung des ganzen Landkreises und der Region.“



Umfrage: Peter Fiedler

Zahlen & Daten

- Kosten Gesamtprojekt: fünf Millionen Euro;
- Förderung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): drei Millionen Euro;
- Förderung vom Land Bayern über Umweltministerium: 500 000 Euro;
- Förderung Oberfrankenstiftung: eine Million Euro;
- Eigenanteil Klein Eden Tropenhaus am Rennsteig GmbH: 500 000 Euro;
- Umbauber Raum Besucher- gewächshaus: 7000 Kubikmeter;
- Umbauber Raum Produktions- gewächshaus: 17 000 Kubikmeter;
- Baubeginn: August 2011;
- geplante Fertigstellung: Jahresende 2012/ Jahresbeginn 2013. pf